Antworten der Parteien zum HWS-Projekt Aist

Aufbereitete Stellungnahmen zur Anfrage der Initiative für Wasserhaushalt, Klima und Naturschutz

Dokumentation der eingelangten Rückmeldungen von ÖVP, FPÖ, SPÖ, Grünen und NEOS. Die Stellungnahmen sind inhaltlich unverändert wiedergegeben und lediglich typografisch aufbereitet.

Stand	Oktober 2026
Erstellt für	Blogseite / Transparenz-Anhang
Quelle	Von den Parteien übermittelte Stellungnahmen

Kurzüberblick

Die folgende Übersicht fasst die politischen Rückmeldungen knapp zusammen. Für die transparente Nachlese folgt anschließend der vollständige Wortlaut der Stellungnahmen.

Partei	Kernaussage in Kurzform
ÖVP	Begrüßt grundsätzlich regionale Wasserrückhaltung, natürliche Rückhalteräume, dezentrale Maßnahmen, Gewässerentwicklung und vorausschauende Raumplanung als mögliche Bausteine. Eine einfache Ja/Nein-Antwort wird wegen der Komplexität abgelehnt; konkrete Maßnahmen sollen fachlich, rechtlich, ökologisch und wirtschaftlich geprüft werden.
FPÖ	Nimmt keine Ja/Nein-Position ein und verweist auf die notwendige fachliche Bewertung. Der Ansatz, Hochwasserschutz mit Wasserrückhalt, Grundwassersicherung und Dürrevorsorge zu verbinden, wird als interessanter Beitrag gesehen, der geprüft werden soll.
SPÖ	Betont einen ganzheitlichen Ansatz aus Hochwasserschutz, Wasserrückhalt, Gewässerschutz, Raumplanung und Ökologie. Dezentrale und naturnahe Formen des Wasserrückhalts werden als Teil möglicher Maßnahmen genannt, die regional und fachlich zu bewerten sind.
Grüne	Unterstützen den Wert kleinteiliger und dezentraler Maßnahmen, sehen große Rückhaltesysteme aber nicht grundsätzlich als entbehrlich. Beim Projekt Freistadt Nord sei eine nachträgliche grundlegende Änderung nicht möglich; ergänzende Maßnahmen im Gesamtsystem Aist sollen weitergedacht werden.
NEOS	Unterstützen die grundsätzliche Stoßrichtung der Initiative politisch: Wasser in der Region halten, Versickerung fördern sowie naturnahe und dezentrale Ansätze stärker berücksichtigen. Die konkrete technische Bewertung müsse bei Behörden und Fachstellen liegen.

Gemeinsamer Nenner: Keine der Rückmeldungen ersetzt eine fachliche Projektprüfung. Gleichzeitig wird in allen Antworten anerkannt, dass Hochwasserschutz heute breiter gedacht werden muss - mit Wasserrückhalt, Dürrevorsorge, Grundwasser, Ökologie und Raumplanung.

Wortlaut der Stellungnahmen

Die folgenden Stellungnahmen sind typografisch gegliedert. Inhaltliche Kürzungen oder redaktionelle Änderungen wurden nicht vorgenommen.

Stellungnahme ÖVP

Sehr geehrter Herr Robeischl,

vielen Dank für Ihre ausführliche Anfrage sowie für die übermittelten Unterlagen und Stellungnahmen zum Hochwasserschutzprojekt Aist.

Die von Ihnen angesprochenen Themen – Hochwasserschutz, Wasserhaushalt, Wasserversorgung, Klimawandelanpassung, Dürrevorsorge sowie der verantwortungsvolle Umgang mit unseren natürlichen Lebensgrundlagen – sind für uns von großer Bedeutung. Gerade für die betroffenen Gemeinden und die gesamte Region ist es wesentlich, langfristig tragfähige und fachlich fundierte Lösungen zu entwickeln.

Aus unserer Sicht ist es dabei wichtig, die unterschiedlichen Anforderungen nicht isoliert voneinander zu betrachten. Wirksamer Hochwasserschutz, der Schutz von Siedlungsräumen und Infrastruktur, eine nachhaltige Wasserbewirtschaftung sowie ökologische und landwirtschaftliche Interessen müssen bestmöglich miteinander in Einklang gebracht werden.

Die von Ihnen vorgeschlagene Beantwortung anhand eines einfachen Ja- oder Nein-Schemas wird der Komplexität dieser Fragestellungen aus unserer Sicht daher nur eingeschränkt gerecht. Welche Maßnahmen im Einzugsgebiet der Aist tatsächlich sinnvoll, wirksam und umsetzbar sind, muss auf Grundlage fachlicher Erkenntnisse und unter Berücksichtigung der jeweiligen örtlichen Gegebenheiten beurteilt werden.

Grundsätzlich begrüßen wir Ansätze, die dazu beitragen können, Wasser möglichst sinnvoll in der Region zu halten, natürliche Rückhalteräume zu stärken und Hochwasserspitzen zu reduzieren. Dezentrale Maßnahmen, Versickerungsmöglichkeiten, Gewässerentwicklung und eine vorausschauende Raumplanung können dabei wichtige Bausteine sein. Gleichzeitig müssen sämtliche Maßnahmen hinsichtlich ihrer tatsächlichen Hochwasserschutzwirkung, ihrer technischen und rechtlichen Umsetzbarkeit, ihrer Auswirkungen auf Grundeigentümerinnen und Grundeigentümer sowie ihrer ökologischen und wirtschaftlichen Folgen sorgfältig geprüft werden.

Für uns steht außer Frage, dass der Schutz der Bevölkerung vor Hochwasser ebenso wie eine langfristig sichere Wasserversorgung für die Region hohe Priorität haben. Deshalb halten wir einen offenen fachlichen Austausch mit Gemeinden, betroffenen Grundeigentümerinnen und Grundeigentümern, Einsatzorganisationen, Landwirtschaft, Wasserwirtschaft, Naturschutz und weiteren regionalen Akteuren für sinnvoll.

Die von Ihnen eingebrachten Überlegungen und Unterlagen verstehen wir daher als wichtigen Beitrag zur weiteren Diskussion. Gerne werden wir diese auch in die entsprechenden fachlichen und politischen Beratungen einbringen.

Vielen Dank für Ihr langjähriges Engagement und für die Einladung zum weiteren Austausch.

Mit freundlichen Grüßen

Margit Angerlehner Klubobfrau

Stellungnahme FPÖ

Sehr geehrter Herr Robeischl!

Vielen Dank für Ihre ausführliche Anfrage und die Übermittlung der Unterlagen zur Weiterentwicklung des Hochwasserschutzprojektes Aist. Herr Klubobmann Thomas Dim hat mich mit der Beantwortung Ihrer Anfrage beauftragt.

Eingangs ersuche ich um Verständnis, dass wir zu Ihren konkreten Fragen keine Ja-/Nein-Positionierung vornehmen. Aus unserer Sicht wird die Komplexität der Thematik einer rein schematischen Beantwortung nicht gerecht. Eine verantwortungsvolle politische Beurteilung sollte vielmehr auf einer umfassenden fachlichen Bewertung der unterschiedlichen Möglichkeiten und deren Auswirkungen beruhen.

Der FPÖ-Landtagsklub Oberösterreich legt bei Projekten dieser Größenordnung großen Wert auf die Einschätzung und Expertise der zuständigen Sachverständigen. Der von Ihnen dargestellte Ansatz, den Hochwasserschutz stärker mit Wasserrückhalt, Grundwassersicherung, Dürrevorsorge und einem naturnahen Umgang mit Niederschlagswasser zu verbinden, ist jedenfalls interessant und aus unserer Sicht ein Ansatz, den man keinesfalls von vornherein ausschließen sollte. Sie standen in der Vergangenheit bereits mit regionalen FPÖ-Mandataren diesbezüglich in Kontakt. Erfreulich ist zudem, wenn unterschiedliche Institutionen und betroffene Gruppen den Überlegungen etwas abgewinnen können.

Der Hochwasserschutz hat für uns jedenfalls eine hohe Bedeutung, wie uns die Ereignisse manch vergangener Jahre leider immer wieder vor Augen geführt haben. Wenn sich notwendiger Hochwasserschutz gleichzeitig sinnvoll mit Maßnahmen zur Sicherung des Wasserhaushalts und des Grundwassers verbinden lässt, ist das umso besser.

Die konkrete fachliche Ausgestaltung und Umsetzung des Hochwasserschutzprojektes Aist liegt im Zuständigkeitsbereich von Landesrat Kaineder. Für uns ist wesentlich, dass bei den unterschiedlichen möglichen Varianten sämtliche Vor- und Nachteile sorgfältig, objektiv und fachlich fundiert abgewogen werden.

Zusammenfassend bedanken wir uns für die Übermittlung Ihrer Unterlagen und die darin enthaltenen Überlegungen. Der von Ihnen dargestellte Ansatz ist aus unserer Sicht jedenfalls ein spannender Beitrag zur Diskussion und soll einer sachlichen und fachlichen Prüfung unterzogen werden. Einer ergebnisoffenen politischen Willensbildung können wir zum jetzigen Zeitpunkt jedoch nicht vorgreifen.

Vielen Dank!

Mit freundlichen Grüßen

MMag. Marco Ratzenböck

Klubdirektor-Stv.

Stellungnahme SPÖ

Sehr geehrter Herr Robeischl!

Vielen Dank für Ihr Schreiben sowie die übermittelten Unterlagen und das heutige Telefonat mit Klubdirektor Mag. Andreas Ortner zum HWS-Projekt Aist.

Der Schutz der Bevölkerung vor Hochwasserereignissen sowie der verantwortungsvolle Umgang mit den Herausforderungen des Klimawandels sind für uns wesentliche Anliegen. Aus unserer Sicht braucht es dabei einen ganzheitlichen Ansatz, der Hochwasserschutz, Wasserrückhalt, Gewässerschutz, Raumplanung und ökologische Aspekte zusammen denkt und gleichermaßen berücksichtigt.

Wir sind überzeugt, dass zur Verringerung von Hochwassergefahren unterschiedliche Maßnahmen erforderlich sind. Dazu zählen sowohl naturnahe und dezentrale Formen des Wasserrückhalts als auch weitere fachlich geeignete Schutzmaßnahmen, die entsprechend der jeweiligen regionalen Gegebenheiten zu beurteilen sind.

Die konkrete Planung und Umsetzung von Maßnahmen muss auf Grundlage wissenschaftlicher Erkenntnisse sowie der Bewertungen der zuständigen Fachstellen und Entscheidungsgremien erfolgen. In diesem Zusammenhang ist es wichtig, sämtliche Auswirkungen auf Bevölkerung, Umwelt, Landwirtschaft und Infrastruktur sorgfältig abzuwägen.

Wir bedanken uns für Ihr Engagement und die eingebrachten Überlegungen und werden die übermittelten Unterlagen in unsere weiteren Überlegungen einbeziehen.

Mit freundlichen Grüßen

Klubvorsitzende LAbg. Sabine Engleitner-Neu, M.A. M.A.

Stellungnahme Grüne

Sehr geehrter Herr Robeischl, lieber Fritz!

Ich darf mit diesem Schreiben für die Grünen Oberösterreich sowie auch als zuständiger Landesrat antworten:

Kleinteilige und dezentrale Maßnahmen können einen wertvollen Beitrag leisten, gerade weil sie Wasser in der Landschaft halten und damit sowohl für den Umgang mit Starkregen als auch mit längeren Trockenperioden relevant sind.

Gleichzeitig würde ich nicht so weit gehen zu sagen, dass größere Rückhaltesysteme dadurch grundsätzlich entbehrlich werden. Bei intensiven Niederschlagsereignissen wird es auch weiterhin Situationen geben, in denen technischer Hochwasserschutz notwendig ist. Die entscheidende Frage ist für mich vielmehr, welchen Umfang solche Maßnahmen tatsächlich brauchen und welchen Beitrag viele vorgelagerte, dezentrale Maßnahmen gemeinsam leisten können.

Genau deshalb halte ich es für notwendig, Hochwasserschutz, Wasserhaushalt und Raumplanung noch stärker zusammenzudenken. Wenn wir Retentionsräume erhalten, Versiegelung vermeiden, Wasser länger in der Fläche halten und die Siedlungsentwicklung entsprechend steuern, hat das auch Auswirkungen auf die Hochwassersituation im gesamten Einzugsgebiet.

Beim Projekt Freistadt Nord kommt allerdings eine weitere Ebene hinzu. Wir sprechen hier nicht mehr über eine reine Konzeptphase, in der unterschiedliche Varianten ohne weitere Konsequenzen gegeneinander abgewogen werden können. Das Projekt ist Ergebnis eines längeren Planungs- und Genehmigungsprozesses und wird vom Hochwasserschutzverband Aist als Projektträger umgesetzt. Eine nachträgliche Änderung ist daher nicht möglich.

Das bedeutet für mich aber nicht, dass damit jede weitere Diskussion beendet sein sollte. Gerade bei einem langfristig angelegten Hochwasserschutz muss es möglich sein, neue Erkenntnisse und ergänzende Maßnahmen mitzudenken. Eine grundlegende Änderung des bestehenden Projekts ist allerdings etwas anderes als die Weiterentwicklung des Hochwasserschutzes im gesamten Einzugsgebiet der Aist.

Für mich stellt sich die Frage: Was lässt sich beim bestehenden Projekt Freistadt Nord noch sinnvoll ergänzen?

Dabei muss auch die Rolle des Hochwasserschutzverbandes berücksichtigt werden. Wenn ein Verband als Projektträger ein Vorhaben verfolgt, kann das Land nicht einfach an dessen Stelle treten und eine bestehende Planung nach Belieben neu ausrichten. Dafür braucht es entsprechende fachliche, rechtliche, fördertechnische und organisatorische Schritte sowie die Bereitschaft der Projektträger und der betroffenen Gemeinden.

Was wir aber sehr wohl tun können, ist, die Diskussion über das Gesamtsystem weiterzuführen und darauf zu achten, dass neue Erkenntnisse und die Möglichkeiten dezentraler Maßnahmen berücksichtigt werden. Einen konsequenteren Umgang mit Boden und Landschaft halte ich dabei für einen wesentlichen Teil einer zukunftsfähigen Klimawandelanpassung.

Danke jedenfalls für eure Beharrlichkeit und die konkreten Impulse.

Liebe Grüße

Stefan

Landesrat Stefan Kaineder

Stellungnahme NEOS

Sehr geehrter Herr Robeischl,

vielen Dank für Ihre ausführliche Anfrage, die übermittelten Unterlagen und Ihr langjähriges Engagement für einen nachhaltigen Umgang mit Wasser in der Region. Unser Klubobmann Felix Eypeltauer hat Ihre Anfrage zur fachlichen Einschätzung an den NEOS-Landtagsklub Oberösterreich weitergeleitet. Ich darf Ihnen daher stellvertretend für ihn unsere Rückmeldung übermitteln.

Die grundsätzliche Stoßrichtung Ihrer Initiative können wir gut nachvollziehen und unterstützen. Für uns ist klar, dass Hochwasserschutz heute auch die Folgen des Klimawandels, den Wasserhaushalt, längere Trockenperioden und einen möglichst verantwortungsvollen Umgang mit der Ressource Wasser mitdenken muss. Wasser möglichst in der Region zu halten, Versickerung zu fördern und naturnahe sowie dezentrale Ansätze stärker zu berücksichtigen, sind aus unserer Sicht sinnvolle Zielsetzungen.

Gleichzeitig möchten wir offen festhalten, dass wir als Landtagsklub ein konkretes Hochwasserschutzprojekt dieser Größenordnung ohne die vollständigen Planungsgrundlagen und die entsprechende technische Expertise nur sehr eingeschränkt fachlich beurteilen können. Die Bewertung der Wirksamkeit, Dimensionierung und konkreten Ausgestaltung einzelner Maßnahmen muss daher bei den dafür zuständigen Behörden und Fachstellen liegen, die über die notwendigen Unterlagen und das entsprechende Fachwissen verfügen.

Unsere Stellungnahme ist deshalb vor allem eine politische: Die von Ihnen formulierten Anliegen und die grundsätzliche Zielrichtung unterstützen wir. Hochwasserschutz sollte möglichst ganzheitlich gedacht werden und neben dem Schutz von Menschen und Siedlungsräumen auch Wasserrückhalt, Klimawandelanpassung und naturnahe Lösungen berücksichtigen.

Welche konkrete Kombination von Maßnahmen dafür im Aist-Einzugsgebiet fachlich am besten geeignet ist, sollte auf Grundlage der vorhandenen Daten und durch die zuständigen Expertinnen und Experten beurteilt werden.

Vielen Dank für Ihren Einsatz und dafür, diese Diskussion anzustoßen!

Herzliche Grüße

Gernot Bogner